

**DEPARTEMENT
GESUNDHEIT UND SOZIALES**

Kantonaler Sozialdienst

Fachstelle Alter und Familie

28. April 2026

BEILAGE

Verfahrenrechtliche Ausführungen zur familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung

Die Gemeinde eröffnet sämtliche Entscheide mittels Verfügung. Dies umfasst die Erteilung einer Bewilligung, aber auch den Entzug einer Bewilligung oder die Auflage von Massnahmen. Die richtigen formellen Schritte sind bei allen Verfügungen wichtig. Hält die Gemeinde die formellen Schritte nicht ein, kann die Rechtsmittelinstanz eine Verfügung aus formellen Gründen aufheben, auch wenn diese materiell berechtigt wäre.

Für das Vorgehen eines Erlasses einer Verfügung ist das Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege (Verwaltungsrechtspflegegesetz, VRPG) vom 4. Dezember 2007 (SAR 271.200), anwendbar.

Stellt eine Gemeinde eine negative Tatsache fest, muss sie zuerst entscheiden, ob dadurch das Wohl der Kinder gefährdet ist und wie dringend sie die negative Tatsache beseitigen muss.

Ist eine Gefährdung des Kindeswohls unmittelbar vorhanden, muss die Gemeinde sofort handeln. Die Behörde kann von sich aus oder auf Antrag vorsorgliche Massnahmen anordnen, wenn dies nötig ist, um einen drohenden und nicht wiedergutzumachenden Schaden zu verhindern.

Bei allen anderen negativen Umständen (keine Gefährdung des Kindeswohls, weniger dringend) hält die Gemeinde die Feststellung zuerst in einer verfahrensleitenden Verfügung (ohne Rechtsmittelfrist) fest und erklärt dies den betroffenen Personen/Organisationen. Die von der Gemeinde etablierten Qualitätsstandards sind zu berücksichtigen. Dabei zeigt die Gemeinde den Missstand auf, wahrt das rechtliche Gehör und erlässt anschliessend einen Entscheid mit den entsprechenden Massnahmen. Die Gemeinde eröffnet den betroffenen Personen/Organisationen, was sie anordnen möchte. Sie setzt den betroffenen Personen/Organisationen eine Frist, in welcher diese sich zum Fall äussern können (rechtliches Gehör). Damit kommt die Gemeinde der Forderung in § 21 Abs. 1 VRPG nach.

Die Parteien haben das Recht, in die Verfahrensakten Einsicht zu nehmen. Nachdem die Gemeinde das rechtliche Gehör gewährt hat, bewertet und entscheidet sie über die Sachverhalte sowie die Standpunkte der Parteien. Die Entscheide sind ausdrücklich als solche zu kennzeichnen und den Parteien schriftlich mitzuteilen, jeweils mit einer Rechtsmittelbelehrung. Die Gemeinde stellt den Entscheid mit eingeschriebenem Brief zu, so dass die Gemeinde belegen kann, dass der Entscheid zugestellt wurde und wann die Rechtsmittelfrist zu laufen begann. Die Gemeinde muss nicht auf jeden einzelnen Punkt der Parteien eingehen. Die Parteien müssen aber erkennen, wieso die Gemeinde ihren Entscheid gefällt hat. Auf eine Begründung kann jedoch verzichtet werden, wenn a) die Behörde dem Antrag ganz entspricht und dadurch keine Rechte Dritter betroffen sind, b) gegen den Entscheid ein Einspracheverfahren möglich ist, c) oder wenn eine Allgemeinverfügung öffentlich publiziert wird.

Die Rechtsmittelbelehrung gibt an, bei welcher Instanz ein Rechtsmittel eingelegt wird, welche Frist dafür gilt und welche Anforderungen bezüglich Schriftform, Antrag und Begründung bei der Beschwerde erfüllt sein müssen. Zudem soll sie Auskunft darüber geben, ob und welche Rechtsstillstandsfristen anwendbar sind.

Gegen den Entscheid des Gemeinderats als Aufsichtsbehörde kann die betroffene Person / Organisation Beschwerde erheben. Als Rechtsmittelinstanz prüft das Departement Gesundheit und Soziales die Beschwerden gegen die Entscheide des Gemeinderats.

Rechtliche Grundlagen:

Art. 12 Abs. 1 PAVO

Wer sich allgemein anbietet, **Kinder unter zwölf Jahren** gegen **Entgelt regelmässig** tagsüber in seinem Haushalt zu betreuen, muss dies der Behörde **melden**.

Art. 12 Abs. 2 PAVO

Die Aufsicht der Behörde richtet sich **sinngemäss** nach den **Bestimmungen** über die Familienpflege (Art. 5, 7 und 10).

Art. 12 Abs. 3 PAVO

Die Behörde **untersagt** den Tagespflegeeltern – unter **Anzeige** an den **gesetzlichen Vertreter** – die **weitere Aufnahme** von **Kindern**, wenn andere **Massnahmen** zur **Behebung** von **Mängeln** oder **Schwierigkeiten erfolglos** geblieben sind oder von **vornherein ungenügend** erscheinen.

Art. 13 Abs. 1 lit b PAVO

Einer **Bewilligung** der Behörde bedarf der Betrieb von Einrichtungen, die dazu bestimmt sind, **mehrere Kinder unter zwölf Jahren regelmässig** tagsüber zur Betreuung aufzunehmen.

§ 20 Abs. 1 VRPG

Die Behörde trifft von Amtes wegen oder auf Antrag **Anordnungen vorsorglichen Charakters**, wenn dies zur **Abwehr** eines **drohenden, nicht wiedergutzumachenden Nachteils** notwendig ist.

§ 21 Abs. 1 VRPG

Die **Behörde hört die Parteien an**, bevor sie entscheidet.

§ 22 Abs. 1 VRPG

Die Parteien haben das Recht, in die **Verfahrensakten Einsicht** zu nehmen. Nicht zu den Verfahrensakten gehören Notizen, Entwürfe, Referate und dergleichen, wenn sie nur dem internen Gebrauch dienen.

§ 26 Abs. 1 VRPG

Entscheide sind als solche zu bezeichnen und den Parteien mit **Rechtsmittelbelehrung schriftlich** zu eröffnen; die Eröffnung an betroffene Dritte ist möglich. Eine vorgängige mündliche Entscheideröffnung ist zulässig.

§ 26 Abs. 2 lit. a–c VRPG

Entscheide sind **schriftlich** zu begründen. Auf die **Begründung** kann **verzichtet** werden, wenn

- a) die Behörde dem Antrag vollumfänglich entsprochen hat und der **Entscheid nicht** in die **Rechte** Dritte **eingreift**,
- b) **gegen den Entscheid** die **Einsprache zulässig** ist,
- c) eine **Allgemeinverfügung öffentlich bekannt** gemacht wird.

§ 26 Abs. 4 VRPG

Die **Rechtsmittelbelehrung** muss die **Rechtsmittelinstanz**, die **Rechtsmittelfrist**, die **Erfordernisse** von **Schriftform**, **Antrag** und **Begründung** der Beschwerdeschrift nennen sowie Auskunft über die Geltung von **Rechtsstillstandsfristen** geben.

§ 18 Abs. 2 lit. b EG ZGB

Der **Gemeinderat** am Ort der Unterbringung des Kindes ist namentlich zuständig für die **Bewilligung und Aufsicht** im Bereich der Heimpflege gemäss Art. 13 Abs. 1 lit. b PAVO.

§ 15 Abs. 3 V EG ZGB

Das **Departement Gesundheit und Soziales** (DGS) ist zuständig für die **Beurteilung von Beschwerden** gegen Entscheide des Gemeinderats gestützt auf § 18 Abs. 2 lit. b EG ZGB.